# Königl. privilegirte Stettiner Zeitung.




Im Verlage von Herrm. Gottfr. Effenbart's Erben. (Interim. Redakteur: A. H. G. Effenbart.)

№ 133. Montag, den 4. November 1844.

Potsdam, vom 31. Oktober.

Seine Majestät der König sind von Letzlingen zurückgekehrt.

Berlin, vom 1. November.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Justitiarius Krause in Züllichau den Charakter als Justizrath zu verleihen.

Von der Oder, vom 28. Oktober.

(D. A. Z.) Bei der im künftigen Monate bevorstehenden Eröffnung der Provinzialsynoden in dem ganzen östlichen Theile der Preußischen Monarchie hat die Presse die Aufmerksamkeit derselben auf einen Gegenstand zu richten versucht, welchen die vor kurzem geschlossene Rheinische Synode zur Sprache gebracht hat, wir meinen das Mißverständniß, welches zwischen den pecuniairen Opfern stattfindet, die der Staat der römisch-katholischen Kirche, und jenen, welche er der evangelischen darbringt. Daß dieselben in gar keinem Verhältniß zu der Volkszahl der Monarchie in confessioneller Hinsicht stehen, ist nicht zu läugnen, weil es mathematisch erwiesen. Dieses große Mißverhältniß wird auch dadurch nicht vertheidigt, daß das Römische Kirchenregiment ein prunkvolles, folglich theures sei; denn dies verpflichtet den Protestanten nicht, zu dem ohnehin sehr unapostolischen hohen Gehalte der Römischen Prälaten beizutragen. Eher ließe sich die Verpflichtung des protestantischen Theiles des Preußischen Volks zur Mitunterhaltung des römisch-katholischen Cultus durch einen Grund rechtfertigen, welchen auch die katholische Partei dafür gewöhnlich anführt. Sie sagt nämlich: „Der Staat entzog unserer Kirche durch die Säcularisation ihre Güter; folglich ist er nun auch verpflichtet, für ihre anständige Unterhaltung zu sorgen.“ Dies klingt sehr gerecht, aber es läßt sich viel dagegen sagen. Denn Preußen säcularisirte z. B. das linke Rheinufer, welches es jetzt besitzt, nicht, sondern das Französische Gouvernement that dies, und dieses hat das dadurch gewonnene Geld in seinem Nutzen verwendet. Dann haben aber die Staaten bei der Reformation früher, wie in unsern Tagen die katholischen Fürsten ebenfalls, auch in den jetzt protestantischen Ländern säcularisirt, die evangelische Kirche hätte also auf verhältnißmäßige Beiträge auch der durch die frühere Säcularisation bereicherten Staatskasse gleiche Ansprüche wie die katholische. Jener beregte Antrag auf Gleichstellung beider Confessionen in dieser Rücksicht ist demnach wohl gerecht; indeß ist im Interesse der evangelischen Kirche jedenfalls zu wünschen, theils, daß sie bei den bevorstehenden Synoden ihre Aufmerksamkeit mehr ihrem innern Ausbaue zuwende, theils die Fragen der äußern kirchlichen Politik mit der größten Vorsicht und Mäßigung behandle, um dem Dämon der confessionellen Zwietracht nicht neue Nahrung zu geben.

Dresden, vom 22. Oktober.

(N. W. Z.) Seitdem die Leipzig-Dresdener Eisenbahngesellschaft es abgelehnt hat, den Bau der Dresden-Prager Bahn zu unternehmen, da sie nur unter bessern, von der Regierung ihr zuzugestehenden Verwilligungen sich darauf einlassen will, ist hier kein neuer Schritt von Seiten der Regierung hierin geschehen. Und daß auch noch gar nicht entschieden ist, welchen Lauf um die Stadt diese Bahn nehmen soll, und ob daher oberhalb

oder unterhalb der Elbbrücke die zweite Brücke erbaut werden wird, ist aus einer Bekanntmachung des hiesigen Magistrats zu ersehen, welcher auf höhere Veranlassung warnt, keine Bauten und sonstige Anlagen in den Gegenden, durch welche der Trait ziehen könnte, zu unternehmen, da sie möglicher Weise wieder weggerissen werden müssen. Sehnsüchtig erwarten nun Viele die Entscheidung, da für beide Fälle des Laufes der Bahn bereits große Speculationen gemacht sind und Jeder richtig speculirt zu haben hofft. Lange kann indeß diese Entscheidung nicht mehr ausbleiben, denn mit künftigem Jahre muß vertragsmäßig der Bau beginnen.

Wien, vom 26. Oktober.

(A. Z.) Der Preußische General v. Wrangel war auf der Rückreise von den großen Feldübungen der Italienischen Armee am 23. Oktober in Wien und wurde von Militairs aller Grade sehr ausgezeichnet. Wie wir hören, äußert sich General v. Wrangel, ein offener, echt soldatischer Charakter, in den Ausdrücken des höchsten Lobes über die Instruktion, Schlagfertigkeit, Beweglichkeit und musterhafte Ausbildung aller Waffen, welche die Italienischen Truppen nach dem Ausspruche der urtheilsfähigsten Offiziere aller europäischen Heere unter dem Befehle des Feldmarschalls Grafen Radetzky zu einer Armée modèle gemacht haben. Dieses bei Verona zusammengezogene Corps, 35—40,000 M., hatte nach wochenlangen Feldübungen und Märschen von 12—15 Stunden in Italienischer Sonne keinen Kranken, und der unverwüstliche 78jährige Feldmarschall schien, wie ein Jüngling, Beschwerden nur dem Namen nach zu kennen.

(Schles. Z.) Gestern Abend hat sich in der Alser-Kaserne dahier der schauderhafte Fall ereignet, daß ein Soldat seinen Korporal niederschoß. Im höchsten Grade traurig ist es zu hören, daß dieser Unteroffizier, der nach Erhalt des Schusses nur noch 2 Stunden lebte, ein sehr braver Mann war, seine Kapitulation bereits ausgedient und eben um eine Civilbedienstung competirt hatte. Der Mörder ist erst etwa seit drei Monaten Soldat, nur 20 Jahre alt, und es scheint, daß auch seinem Verbrechen mehr Lebens-Ueberdruß als Rachgierde oder Bosheit zur Triebfeder gedient hat.

Preßburg, vom 15. Oktober.

(N. K.) In der Zirkular-Versammlung der Ständetafel ist eine Subsidie von jährlich 2,558,000 Fl. K.-M. bewilligt worden. Man wird damit Straßen bauen, den Fiumaner Hafen reinigen, die Louisenstraße ankaufen, Büreaux für die Statistik gründen u. dgl. m. Die Subsidie ist auf vier Jahre, mithin nicht über das Ende des nächsten Reichstages hinaus, votirt. Wenn man die unermeßlichen Vorrechte und die gewaltigen Revenüen, deren sich der ungarische Adel im Allgemeinen erfreut, entgegenhält, so kann man schwerlich umhin, dieses dem Vaterlande dargebrachte Opfer nur ein geringes zu nennen.

Passau, vom 22. Oktober.

Heute haben Ungarische Bauern in 20 mit Ungarischen Pferden bespannten Wagen Getreide aus Ungarn hierhergebracht und dasselbe an einen Getreidehändler aus Perlesreuth abgeliefert. Man ermesse die Wohlfeilheit des Getreides in Ungarn nach dem Umstande, daß dasselbe noch mit einigem Gewinn auf dem Landwege von Pesth bis Passau verführt werden kann. Fortwährend kommen fast täglich große Schiffzüge mit Getreide beladen aus Ungarn hier an.

Stuttgart, vom 21. Oktober.

Gestern ist bei dem gefeierten Dichter Nikolaus Lenau, der sich seit einiger Zeit bei Hofrath Reinbeck zum Besuche befindet und der seit einigen Tagen Spuren von Geistesabwesenheit gezeigt haben soll, plötzlich ein Ausbruch des Deliriums erfolgt, der allgemeines Bedauern unter seinen Freunden erregte. Etwa um 8 Uhr Morgens wurden die Bewohner der untern Friedrichsstraße durch ein unheimliches Wehgeschrei aufgeschreckt und an die Fenster gerufen: Lenau war, ob in einem Anfall hitzigen Fiebers oder des Wahnsinns, wagen wir nicht zu sagen, zum Fenster seiner ziemlich hohen Parterrewohnung, nur mit dem Hemde und Strümpfe bekleidet, hinausgesprungen und unter dem Rufe: „In die Freiheit will ich!" über die Straße gelaufen. Ein eben vorübergehender Soldat und der Diener einer in der Nähe wohnenden Herrschaft bemächtigten sich seiner Person, daher das entsetzliche markdurchdringende Geschrei des Unglücklichen, der sogleich wieder zu Bett gebracht und bewacht wurde. Mögen sich die Sinne des beliebten Dichters bald wieder aufhellen und derselbe nicht gleich dem unglücklichen Dichter des Hyperion von Geistesnacht umfangen bleiben. — Der Wahnsinn Lenau's hat sich in einem solchen Grade gesteigert, daß er noch an demselben Tage von hier nach Winnenden in die dortige Irren-Anstalt gebracht werden mußte.

Großherzogthum Hessen, vom 19. Okt.

(Tr. Z.) Es wäre sehr zu wünschen, daß man in Deutschland aufhörte, die Städte und Eisenbahnen nach neuen Namen zu nennen; vor lauter Ernst-, Ludwigs- und Friedrichs-, Nord-, Süd- und Ostbahnen oder Ludwigshäfen kann man sich nicht mehr auskennen. Eisenbahnen versteht man am besten, wenn man die Endpunkte nennt, und einen Ort, der schon einen Namen hat, sollte man eben bei diesem Namen lassen.

Lübeck, vom 25. Oktober.

Wir sahen hier vor kurzem ein ganz eigenthümlich gebautes kleines Fahrzeug, aus der Ostsee kommend, welches am 30 Aug. von Altona

nach Bremen, von dort nach Helgoland, darauf durch den schleswig-holsteinischen Kanal nach Kiel gegangen war, von dort seine Fahrt nach Kopenhagen und der schwedischen Stadt Helsingborg fortgesetzt hatte, Ende September, Travemünde passirend, in Lübeck eintraf und, nachdem hier ein neuer Mast eingesetzt war, durch den Recknitzkanal wieder in die Elbe und nach Altona, dem Abgangsorte, zurückkehrte. Es ist ein fast offenes Boot, nur am Vorsteven mit einem kleinen bedeckten Raume versehen, im Ganzen 36 Fuß lang, 10½ Fuß breit, leicht und schmucklos, in Form einer Jolle, nur gerade im Bord erbaut; in der Mitte ist es mit einem eisernen Schwerte versehen, zwischen den Rippen und im Hintertheile mit wasserdichten Blechkasten und Kork gefüttert, Mast und Segelwerk sind in Form und Einrichtung eigenthümlich. Die zweckmäßige Construction bekundet einen eben so praktischen Baumeister, als die zurückgelegte Tour einen kühnen und tüchtigen Führer. Beides vereinigte sich hier in dem Eigenthümer, dem Consul Mathiessen aus Altona, der im Geleite seines Bruders, eines Matrosen und einer Kochfrau die Tour unternahm und in kurzer Zeit vollendete. Wahrscheinlich das erste Schiff, welches auf engem Kiel in Einem Cyklus die Nordsee, die Ostsee und den Recknitzkanal durchlief.

Luzern, vom 25. Oktober.

(Basl. Z.) Gestern Abend halb 8 Uhr hat der Große Rath mit 70 gegen 24 Stimmen 7 Jesuiten an das neu zu errichtende und vom Papste bedingte Priester-Seminar zu berufen beschlossen. Mit dem Priester-Seminar bleibt nach den Bestimmungen des mit den Jesuiten abgeschlossenen und vom hochwürdigen Bischofe genehmigten Vertrages die Theologie und die Seelsorge der Kleinstadt Luzern verbunden. Die Sitzung dauerte von Morgens 8 Uhr bis Abends 8 Uhr. Den letzten Entscheid stellt die Verfassung dem Veto des Volkes anheim.

Paris, vom 25. Oktober.

(F. J.) Die große Neuigkeit des Tages ist die Nachricht von der großen Mystifikation, die die Engländer in China erfahren haben. Die schlauen Chinesen haben Sir H. Pottinger und die ganze Englische Diplomatie überlistet, in dem nach dem Frieden von Nanking geschlossenen Supplementartraktat durch bestochene Uebersetzer den ganzen Text geändert und verdreht, so daß die Engländer jetzt nach Ratifikation dieses Vertrages bei näherer Prüfung sehen, daß dieses neue Dokument ihnen alle durch den Frieden gewonnenen Vortheile wieder nimmt und fast Alles wieder in den früheren exclusiven Zustand vor dem Kriege zurückkehren läßt. Der Tod des Englischen Dolmetschers Morrison während der Unterhandlungen machte diese Betrüge. möglich und es fragt sich nun, was England, dem die Hände gebunden sind, thun wird. Das Journal des Debats giebt heute den wirklichen, auf die Unterhandlungen basirten und den verfälschten unterzeichneten und ratificirten Vertrag. Sir H. Pottinger, der das Opfer dieses Betruges wurde, ist in der öffentlichen Meinung rettungslos gefallen, aber selbst das Ministerium Peel wird vielfache Angriffe erleiden.

Scribe hat vor kurzem eine Rechnung über seine sämmtlichen Einnahmen als dramatischer Dichter abgeschlossen. Von dem Tage an, wo er vor 36 Jahren mit dem Stücke: Le Dervis zuerst auf dem Vaudeville-Theater erschien, bis zum 31. Dezember 1843, nach dem Verre d'eau hat er an droits d'auteur die Summe von 2,112,000 Frs. eingenommen. Dies sind etwa 60,000 Frs. jährlich.

Paris, vom 26. Oktober.

(A. Pr. Z.) Die Franzosen haben einen neuen ernstlichen Kampf in Afrika zu bestehen gehabt und nicht unbedeutende Verluste dabei erlitten. Diese ganz unerwartet eingetroffene Nachricht hat nicht verfehlt, große Sensation zu erregen. Das Gefecht fand etwa 10 Lieues von Dellys in dem nicht unterworfenen Theile eines der drei Agaliks statt, welche der Marschall Bugeaud vor seinem Abgang nach Marokko organisirt hatte. In dem Augenblicke, wo General Comman das Land der Kabylen, das er vollkommen beruhigt glaubte, zu verlassen sich anschickte, um über Dellys nach Algier zurückzukehren, ging Nachricht von neuen Zusammenrottungen der Kabylen ein. Nachdem er sich von der Wahrheit der Sache überzeugt, bildete er sein kleines Corps in drei Kolonnen, deren eine unter dem Obersten Saint-Arnaud, zuerst an Ort und Stelle ankommend, den Anfall der angeblich vierfach stärkeren Kabylen 6 Stunden lang ganz allein aushalten mußte. Sie hatte beinahe alle ihre Munition verbraucht, als die beiden anderen Kolonnen endlich auch anlangten. Eine unter dem Obersten Forcy war durch die schlechten Wege, so wie durch das Feuer eines anderen Corps von Kabylen, aufgehalten worden, das noch die bereits sehr große Zahl dieser verstärkte. Man spricht von 29 Mann an Todten, 130 Verwundeten, unter diesen über 12 Offiziere; ein Dampfschiff ist am Abend des 19ten mit 106 Verwundeten und dem Bericht von diesem unglücklichen Gefechte zu Algier angekommen. Der Marschall gab unverzüglich den Befehl zum Abgange der zu Algier befindlichen Reste des 3ten leichten und des 53sten Linien-Regiments und schiffte sich selbst mit seinem Stabe und seinen Adjutanten ein, um nicht vor gänzlicher Wiederherstellung der Ruhe und des Friedens zurückzukehren.

Madrid, vom 19. Oktober.

Der Congreß ist heute in seinen Sectionen zusammengetreten, um die Commission zur Prüfung des Constitutions-Reformprojekts zu wählen. Die Discussion war lebhaft und dauerte lange; sie berührte alle Punkte des ministeriellen Entwurfs. Die bis daher schwankenden Meinungen haben sich mehr oder weniger festgestellt. Man glaubt jezt, daß von den 140 Mitgliedern, welche an der Berathung im Congreß Theil nehmen, nur 40 bis 50 gegen das Projekt sein werden. Während sich indessen der Congreß mit seinen parlamentarischen Arbeiten beschäftigt, zeigen sich Symptome neuer Unruhen; es steht zu besorgen, daß die „ungeänderte Constitution von 1837“ zum Losungswort insurrektioneller Bewegungen werden wird; sie ist schon jezt der Vereinigungspunkt für alle Unzufriedenen, für alle Anarchisten. Espartero's Manifest, das fast gleichzeitig mit dem Reformprojekt bekannt wurde, hat einige Sensation gemacht; es sollen in 48 Stunden an 18,000 Abdrücke dieser Berufung an die Spanische Nation zu Madrid verkauft worden sein; es werden Flugblätter verbreitet und angeschlagen, worin es heißt: „Es lebe Espartero! Tod dem Narvaez!“ oder auch: „Es lebe Espartero — bald werden wir uns unter einander schlachten!“ —

London, vom 26. Oktober.

Ein Ingenieur, ein Artillerie-Oberst und ein Kapitain bereisen jezt die Südküste Englands, um geeignete Stellen zur Errichtung von Festungswerken ausfindig zu machen.

Aus Cowes wird vom 21sten geschrieben: „Heute Morgen kehrten die Königin und Prinz Albrecht, nach Beiwohnung des Gottesdienstes in der kleinen Dorfkirche des Kirchspiels von Osbornhouse, ganz allein zu Fuß nach dem Schlosse zurück, als ein schrecklicher Regenguß das Königliche Paar unversehens überfiel. Beide beschleunigten ihre Schritte, sahen aber ein, daß sie durch und durch naß werden müßten, bis sie nach Hause kämen. Da bemerkte der alte Briefbote des Dorfs die Noth der jungen Leute und beeilte sich, ihnen seinen altmodischen Regenschirm anzubieten. Mit Vergnügen nahmen die hohen Herrschaften den Dienst an und der Postbediente begleitete sie bis zum Eingange des Schlosses. Hier war sein Erstaunen und seine Freude unbeschreiblich, als er erfuhr, wem er die Gefälligkeit erwiesen, und jene stieg noch, als ihm die Königin, nachdem sie sich für seine Dienstfertigkeit höflich bedankt, eine Banknote von 5 Pf. St. einhändigte.

An der Bank sind in diesen Tagen falsche Banknoten bis zum Betrage von 1000 Pfd. zum Vorschein gekommen, die in Paris gefertigt und von Antwerpen herübergebracht zu sein scheinen.

Die Times enthält nachstehendes Bruchstück aus einem Schreiben des Dr. Wolff aus Bokhara vom 27. Juni, worin es heißt: „Jezt bin ich bereits zwei Monate in Bokhara gewesen, und obwohl der König fünf bis sechs Mal versprochen hat, mich sogleich mit einem Gesandten von ihm nach England absenden zu wollen, bin ich in der größten Gefahr. Ich kann nicht aus dem Hause gehen ohne eine Wache von drei Mann. Dil-Hassa-Khan, der Bursche, den Assaff-Abdula mir mitgegeben, hat mich schändlich bestohlen, betrogen und beschimpft. Der Persische Gesandte Abbas-Kuli-Khan ist freundlich gegen mich, allein ich glaube nicht, daß es ihm möglich sein wird, mich wieder loszumachen. Nayeb-Abdul-Sament-Khan hat mir eine Verschreibung abgepreßt, ihm für meine Befreiung 5000 Tomans zu bezahlen. Ich habe ihn im Verdacht, daß er die Veranlassung zu Stoddart's und Conolly's Tode gewesen, ungeachtet seiner fortwährenden Freundschaftsbetheuerungen. Der Amir befindet sich jezt in Samarkand, und ich erwarte hier täglich die Ankunft der ärgsten Befehle von ihm. Es ist wahr, daß der arme Stoddart nach seiner erzwungenen Bekehrung zum Mohammedanismus offen das Christenthum bekannte. Thun Sie für mich, was Sie können, so weit es mit Englands Ehre verträglich ist. Alle Einwohner wünschen, daß entweder Rußland oder England das Land erobern möchte. Glauben Sie keinem frühern Bericht über meine baldige Abreise, denn ich bin in großer Gefahr.“ In einem andern Schreiben vom 1. Aug. heißt es: „An alle Monarchen Europas. Sires! ich begab mich nach Bokhara, um das Leben zweier Offiziere, Stoddart und Conolly, zu retten; allein Beide waren schon viele Monate vor meiner Abreise ermordet worden, und ich weiß nicht, ob nicht auch mein Blut vergossen werden wird. Ich wende mich nicht meiner eignen Rettung wegen an Sie; aber, Monarchen! im Königreiche Bokhara schmachten 200,000 Perser als Sklaven, worunter viele Leute von großem Talent. Sucht deren Befreiung zu erwirken, und ich werde mich noch im Grabe freuen, daß mein Blut Veranlassung zur Erlösung so vieler menschlicher Wesen geworden. Ich bin zu aufgeregt und werde außerdem zu sehr überwacht, um mehr schreiben zu können.“

Polnische Grenze, vom 24. Oktober.

(Schl. Z.) Im August v. J. wurde im Königreich Polen eine geheime politische Verbindung entdeckt, und in Folge dessen eine nicht unbedeutende Anzahl Personen in Warschau und an andern Orten des Königreichs verhaftet. Die zur Untersuchung dieser Angelegenheit niedergesetzte Commission erklärte, nachdem sie diejenigen von den Verhafteten, welche sich als nicht compromittirt herausstellten, wieder auf freien Fuß gesetzt, 22 Personen der Theilnahme an obiger Verbindung für schuldig und verurtheilte 1) zu lebenslänglicher Zwangsarbeit in den Sibirischen

Bergwerken die vier am meisten compromittirten, als: Gervasius Ozowski, Assessor beim Criminalgericht für den Kreis Łęczyca; Adam Gros, Patron (Advokat) beim Lubliner Civiltribunal; Wladyslaw Więckowski, Patron beim Civiltribunal für Masowien; Alexander Karpinski, Patron beim Lubliner Civiltribunal. 2) Zu fünf bis zehnjähriger Zwangsarbeit in den Sibirischen Bergwerken 18 Personen, als: Alexander Denkert, Justizbeamter; Alex. Bielinski, Gutsbesitzer im Lublinischen; Celsus Lewicki, Assessor beim Criminalgericht; Konstantin Sieminski, Secretair des Warschauer Kreisgerichts; Hieronymus Plawinski, Beamter der Polnischen Bank; Joseph Hirszfeld, Adjunkt bei der Regierungs-Commission für die inneren Angelegenheiten; Sebastian Barycki, Uhrmacher in Warschau; Nikolaus Lazniewski, Gutsbesitzer im Plockischen; Adolph Hryniewicz, Gutsbesitzer aus Litthauen; Michael Skulski, Schuhmacher in Warschau; Julian Rudnicki, Beamter der Finanz-Commission; Napoleon Görski, Gutsbesitzer im Masowischen; Vincenz David, Professor am Gymnasium in Lublin; Joseph Piechowski, Secretair bei der Regierungs-Commission für die Justiz-Angelegenheiten; Ignatz Wiesiolowski, Beamter bei der Regierungs-Commission für die inneren Angelegenheiten; Joseph Chojnacki, Beamter bei der Direktion der Warschauer Eisenbahn; Anton Paprocki, Beamter der Polnischen Bank (starb im Gefängnisse); Martin Szymanowski, Beamter im Bureau des Fürsten Statthalter. Gegen diese 22 Personen ist außerdem Confiscation ihres Vermögens verhängt worden.

Konstantinopel, vom 9. Oktober.

(A. Z.) Ueber den in der Nacht vom 2ten auf den 3ten in Pera stattgehabten Brand (s. No. 132) erfährt man nachträglich noch Folgendes: „Gegen 200 der schönsten Häuser, fast der ganze zwischen dem sogenannten kleinen Todtenacker, der Russischen Post, und dem Kloster der tanzenden Derwische gelegene Theil war in wenig Stunden ein Raub der Flammen. Gerettet wurde nur wenig. Viele dort wohnenden Familien haben Alles verloren. Unter den Abgebrannten befinden sich auch der um das Bergwesen der Türkei sehr verdiente Bergrath Paulini und die Familie Balbiani, in deren freundlichem Kreise der fremde Wanderer in diesem unwirthlichen Lande stets eine so wohlthuende, heimisch gastliche Aufnahme fand, deren gewiß die meisten unserer Landsleute, die Konstantinopel besucht haben, sich noch dankbar erinnern werden. Ein Theil der nunmehrigen Brandstätte war früher Türkischer Begräbnißplatz. Namentlich soll ein Türkischer Heiliger da begraben liegen. Der Platz wurde um theures Geld als Baustätte von den Türken an die Christen verkauft. Der Anblick der schönen hier aufgeführten Häuser reizte aber schon lange die fanatische Türkische Zerstörungslust; schon wiederholt drohte man mit Brandlegung. Eine kürzlich durch diesen Stadttheil gezogene Kloake, bei deren Ausgrabung man auf einen Türkischen Grabstein gestoßen sein soll, scheint dem fanatischen Ingrimm noch mehr Nahrung gegeben zu haben. Es rottete sich bei jener Gelegenheit ein Haufen Türkischer Weiber zusammen, die mit Steinwürfen, Verwünschungen und Drohungen sich gegen die Fränkischen Wohnungen wandten. Diese fanatische Wuth hat nun höchst wahrscheinlich — es bleibt fast kein Zweifel darüber — endlich ihre Drohungen verwirklicht und diesen Stadttheil angezündet. Das erste, plötzlich in hellen Flammen stehende Haus war, gegenwärtig wenigstens, unbewohnt, es lag aber auf einem Grunde, auf dem früher eine Moschee stand. Mit Schnelligkeit verbreitete sich das Feuer weiter, obgleich zum Glück fast kein Wind bemerkbar war. Gewiß wäre es möglich gewesen, durch kräftige Maßregeln das Feuer bald zu beschränken. Anstatt aber wirksame Lösch-Anstalten zu treffen, schienen die Türkischen Behörden, worunter Mehemed Ali Pascha und Riza Pascha, nur gekommen, um die Ausführung geeigneter Maßregeln, das Niederreißen von Häusern ꝛc. zu verhindern; sie weideten nicht minder als der gemeine Türkische Pöbel mit wenig verhohlener Schadenfreude Herz und Auge am Anblick der weiter fressenden Flammen. Erst als das Feuer dem Derwischkloster sich näherte, befahl man die Niederreißung der es begrenzenden Häuser, mit der ausdrücklichen Bemerkung, daß es dahin nicht kommen dürfe. Diese Zerstörungslust hat sich aber, wie leider nach mehrfachen Aeußerungen von Türken zu fürchten ist, mit dem bereits Vollbrachten noch nicht gesättigt, daher legen wir keinen Abend unser Haupt nieder ohne den Gedanken: der nächste Morgen könnte von unserer Wohnstätte vielleicht nur noch die rauchenden Trümmer finden. So beweisen die jüngsten Tage wie die frühern, daß der Geist dieses Volkes in seinem barbarischen Widerwillen gegen Cultur und Humanität stets gleich fremd und feindselig bleibt, und daß wohl die Hoffnungen auf fortschreitende Entwickelung dieser Nomaden in Prunkgemächern ganz auf Sand gebaut sind. Hat sich nicht schon hinreichend erwiesen, daß Milde von diesem Volke und seinen Gewalthabern stets nur mit treuloser Tücke vergolten wird, und daß nur Furcht sie im Zaume halten kann? Und so fragt sich's wohl mit Recht, ob nicht die fremden Botschafter die Pflicht hätten, zum Schutze der Habe und des Lebens so vieler hier ihnen anvertrauten Landsleute in Fällen, wo solche vom fanatischen Pöbel verübte Brandlegung bewiesen werden kann, ohne Weiteres die Pforte zu Entschädigung der Verunglück-

ten verbindlich zu machen. Man wende nicht ein, daß die Regierung für rohe Pöbelausbrüche nicht verantwortlich gemacht werden könne. In diesen Ländern ist Alles anders. Die Gesinnungen des Pöbels wiederhallen im Divan und wenn der Türkische Große auch nicht selbst die Brandfackel in die Hand nimmt, so billigt und ermuntert sein beifälliges Lächeln, ja oft sein unverholenes Lob die vom niedern Haufen gegen die Christen verübten Unthaten.

### Vermischte Nachrichten.

Von der Oder, 26. Oktober. (Voss. Z.) Bei dem Dorfe Bellinchen an der Oder, zwischen Zehden und Schwedt, ereignete sich am 15. d. abermals ein recht betrübender Unglücksfall. Aus einem auf dem Strome dort liegenden Oderkahn stürzte beim Auswerfen des Ankers zufällig die Ankerkette in den Strom. Drei Schiffer waren, in einem kleinen Handkahn stehend, damit beschäftigt, dieselbe wieder aufzusuchen, was ihnen trotz der Tiefe und heftigen Strömung auch gelang. Während der Anstrengung aber, welche ihnen das Herausziehen derselben verursachte, schlug der kleine Kahn um, und alle drei stürzten in die brausende Fluth. Nur Einer rettete sich, indem er sich an das Fahrzeug klammerte, die andern Beiden mußten Angesichts der Zuschauer ertrinken.

Von der Spree, 29. Oktober. (D. A. Z.) Bei der nun rasch vorschreitenden Revision der Gesetzgebung soll auch die für das Eigenthum und dessen Sicherung und für den allgemeinen Verkehr so wichtige Hypothekenverfassung eine andere Gestaltung erhalten, und das ganze Hypotheken-Institut so organisirt werden, daß dadurch möglichst vollständige Sicherheit der verkehrenden Interessenten zum Schutz des Realkredits und zur Beförderung der Regsamkeit des allgemeinen Verkehrs bezweckt werde. Alle mit dem Hypothekenwesen näher vertraute Geschäftsmänner stimmen darin mit einander überein, daß die mit der jetzigen Hypothekeneinrichtung verbundenen Plackereien den Credit schmälern, so wie den Zufluß und Umlauf der Capitalien beengen. Um den Zeitverlusten und Geldkosten zu entgehen, welche die administrativen Proceduren bei Hypotheken vorschreiben, entziehen die Capitalisten ihre Gelder dem Ackerbau, entziehen also dieser Grundquelle des Nationalvermögens ihre schöpfende, zeugende, befruchtende Kraft und wandeln sie lieber in Staatspapiere um.

Breslau, 28. Okt. (Schles. Z.) Der 19te November, der Tag, an welchem vor 36 Jahren eine vorwärtsblickende Regierung den Städten die Selbstständigkeit zum Geschenk machte, der magna charta des Bürgers, wird auch dieses Jahr von der Stadt Breslau auf festliche Weise begangen werden. Auch die übrigen Schlesischen Städte, namentlich diejenigen, welche in dem verflossenen Jahre sich bemüht haben, die Städte-Ordnung mehr und mehr in das Leben einzuführen, werden aufgefordert werden, an dem Feste des 19. Novembers durch Deputirte Theil zu nehmen. Möchte die Städte-Ordnung recht bald als ein festes Band alle Städte des Staates umschlingen und sie in ihrem Streben nach innen wie nach außen einträchtigen Geistes machen!

Königsberg, 25. Oktober. (Königsb. Z.) Augenzeugen berichten von einem Gefecht, das am 5ten d. zwischen Russischen Grenz-Soldaten und Preußischen Paschern im Dorfe Dorbian, 5 Meilen von Crottingen entfernt, vorgefallen ist. Von den letzteren befanden sich etwa 20 Mann gerade beim Mittagsmahle in dem genannten Dorfe, als sie, von einem ihrer eigenen Packträger verrathen, von 13 Mann Russ. Kavallerie und 25 Mann Infanterie, die mit dem Lieutenant Meyer aus Jakoboven angerückt waren, ertappt wurden. Trotz der Gegenwehr blieben 5 Mann auf dem Platz, einer derselben starb im Lazareth, ein anderer befindet sich darin noch gefährlich verwundet, 10 Mann flüchteten sich nach den Wäldern. Der Werth der von den Russen erbeuteten Kontrebande, bestehend in Manufakturwaaren, betrug mehrere Tausend Silberrubel. Russischer Seits sind ebenfalls einige Soldaten geblieben. Außer dem Gepäck erbeuteten die Russen 10 Gewehre von den Kontrebandiers, mit denen sie bei solchen Streifzügen jederzeit bewaffnet sind.

Die National-Zeitung sagt, daß ein Schwarzer in der Choctaw-Nation eine ganz neue Lehre predige, nämlich: Er behauptet, daß die Hölle in 15 Jahren voll sein werde, so daß nach dem Jahre 1859 Niemand mehr hinein und also auch nicht mehr verdammt werden könne.

---

### Theater.

Am 1sten hörten wir: „der Templer und die Jüdin", große Oper, frei nach W. Scott's „Ivanhoe", Musik von H. Marschner; hier seit dreißig Monaten nicht gegeben. Nicht mehr neu, aber stellenweis hochlyrisch und herrlich, kann diese geniale Composition hinsichts der Ansprüche, welche sie beinahe durchgängig an die ersten Sänger macht, dreist mit dem Schwierigsten, Angreifendsten wetteifern, das Spontini seinen Sängern je anzusinnen wagte. Die große Scene No. 5, 1ster Akt, der Templer und Rebecca, dürfte in der gesammten Opern-Welt und in dem, was eine gelungene Darstellung derselben bedingt, kaum ihres Gleichen finden; Bois Gilbert und Rebecca, als Gesang- und Spiel-Partie, verlangen das beinahe Unmögliche. Dabei unterliegen die hiesigen Sänger — selbst bei der lobenswerthesten Direktion des Orchesters — dem schreienden Mißverhältniß der Blase- und Streich-Instrumente, das ein gehaltenes Piano rein unmöglich macht, beinahe dauernd, ihre Anstrengung wird eine doppelte, begreiflich unnöthige, die sogar dem Effekte nachtheilig werden kann. Uebrigens ist Marschner's Instrumentirung nicht allein grandios, sondern auch in ihren Wirkungen impo-

sant, und seine Melodie oft süß und einschmeichelnd, wie ein Lied.

Fleiß und Mühe waren auf keiner Seite gescheut, das darf nicht verkannt, daß muß gern und dankend anerkannt werden. Nach den Kräften, über welche hier — und, sagen wir es, auf den wenigsten Provinzial-Bühnen giebt es deren erheblichere und nachhaltigere — zu verfügen stand, ward uns der Genuß: von dem großen Werke bei weitem Mehr, bei weitem Besseres zu hören, als man es glauben durfte.

Das Publikum war mehr als theilnehmend, das Haus durchaus gefüllt; die gewordenen Auszeichnungen waren wohlverdient. Auf diese durfte Herr Voß mindestens gleiche Ansprüche machen, da er mit freier herrlicher Stimme sowohl das Duetto No. 6: „Theures Mädchen u. s. w.", sang, sondern die Ballade in No. 13: „Wer ist der Ritter hochgeehrt", mit wahrer Begeisterung vortrug und ausführte.

Dies führt uns auf Dlle. Steinau, Rebecca. Den technischen Theil ihrer Parthie — deren Ansprüche an die Stimme schon früher berührt worden, sind — wiewohl der Höhen wegen, in denen sie sich beinahe dauernd bewegt, anstrengender und schwieriger auszuführen — schien sie ganz und glücklich überwunden zu haben. Die richtige Ausführung stört sie nirgends wesentlich, oft schien diese ihr sogar bequem und durfte sie am wenigsten ihrem Spiele entfremden. Dies war, wenn auch nicht durchweg charakteristisch, dennoch nicht zu monoton, im 3ten Akte bei weitem entsprechender, als im 1sten, wo oft die Befangenheit durchbrach. Ihr Spiel wies durchgehends Fleiß und auch Leben, es wies, daß die Schauspielerin ihre Aufgabe wohl begriffen habe, aber nicht ohne Scheu sich an deren Lösung wage. Dem Vortrag — sie ließ in dem Duetto No. 6 hören, daß sie angemessen vorzutragen wohl wisse — muß die junge Dame einen ganz besonderen Fleiß widmen: er ließ am häufigsten zu wünschen. Dlle. Steinau's Fortschritte sind bemerkbar und anzuerkennen.

Herr Naumann — der Beneficiat — leistete im Spiele Tüchtiges — im Gesange, im eigentlichsten Sinne — über seine Kräfte, denn am Schlusse des 2ten Aktes war die Stimme so gut als erloschen; der eifrige Musiker hatte aber im Zwischen-Akte, so viel davon, als gelingen wollte, wiederzufinden gewußt, daß er wenigstens befriedigen durfte.

Gerlach, Bruder Tuck, war ungemein ergötzlich; und die Herren Deichmann und Mende behandelten ihre Partieen, Beaumanoir und Wamba, mit Aufmerksamkeit und Liebe. Wamba aber soll Tenor sein. Wenn das Sänger-Personale genugsame Erholung gefunden, werden wir um die Wiederholung der Oper dringend bitten

---

Barometer- und Thermometerstand
bei C. F. Schultz & Comp.

| | Tag. | Morgens 6 Uhr. | Mittags 2 Uhr. | Abends 10 Uhr. |
|---|---|---|---|---|
| Barometer in Pariser Linien auf 0° reduzirt. | 31. | 339,02‴ | 339,60‴ | 339,73‴ |
| | 1. | 338,80‴ | 337,83‴ | 337,27‴ |
| | 2. | 336,22‴ | 335,29‴ | 335,26‴ |
| Thermometer nach Réaumur. | 31. | + 2,8° | + 4,6° | + 2,9° |
| | 1. | + 1,8° | + 4,1° | — 0,4° |
| | 2. | — 2,5° | + 1,7° | — 0,5° |

## Theater-Anzeige.

Mittwoch den 6ten November 1844
zum Benefiz für Herrn Musik-Direktor Thieme:
Joseph in Egypten.
Oper in 3 Akten. Musik von Mehul.
C. Gerlach.

Der freundlichen Theilnahme eines hochverehrten Publikums empfiehlt sich hochachtungsvoll
A. Thieme.

---

## Oeffentliche Anzeige.

Am Dienstag den 5ten November, Nachmittags 4 Uhr, findet in dem Sessionszimmer des Königl. Consistoriums auf dem Schloß eine General-Versammlung der Bibelgesellschaft statt, zu welcher alle Mitglieder derselben behufs der Wahl einiger neuer Direktoren hiemit ergebenst eingeladen werden.

Stettin, den 1sten November 1844.
Die Direktion der Pommerschen Bibelgesellschaft.

---

Es ist uns von vielen Seiten lebhaftes Bedauern geäußert worden, daß der angekündigte Cyclus der Schützenhaus-Concerte nicht zu Stande gekommen. Zugleich sind wir von den Herren Musik-Direktoren Dr. Loewe und Oelschläger persönlich ersucht, uns auch fernerhin der Concertmusik anzunehmen. Wir achten es für unsre Pflicht, den Wünschen des geehrten Concert-Publikums und der Einladung der gedachten Herren Dirigenten zu entsprechen, da es sich um die gute Sache guter Musik handelt, und sind daher von neuem zusammengetreten, um dafür nach Kräften thätig zu sein.

Bei der bereits vorgerückten Jahreszeit beschränken wir die Zahl der in diesem Winter zu gebenden Concerte auf vier. Da wir im Interesse des Publikums nach reiflicher Erwägung die Einrichtung mit numerirten und nicht numerirten Sitzplätzen beibehalten werden, wobei wir bemerken, daß nur die ersten acht Reihen der Sitzplätze numirirt und im Preise erhöht sind, so glauben wir dem Wunsche vieler Concertfreunde zu begegnen, wenn wir die Unterschriften für die früher angekündigten auch für die jetzt projectirten Concerte gelten lassen. Demnach steht es jedem, der sich bereits bei Herrn Devantier (Musikalien-Handlung, Kohlmarkt) gemeldet hat, frei, seine numerirte Abonnements-Karte gegen 4 Thlr., oder seine nicht numerirten vier Billets gegen 2 Thlr. 20 sgr. bis zum 14ten November incl. in Empfang zu nehmen. Herr Devantier will die Gefälligkeit haben, auch fernere Unterschriften zur Berücksichtigung soweit, als die subscribirten Billets bis zu dem gedachten Tage nicht abgeholt sind, anzunehmen.

Die Einrichtung der Concerte bleibt die frühere und gute Instrumental-Musik die Basis derselben. Daneben werden wir aber auch bedacht sein, ausgezeichnete Virtuosen heranzuziehen, so weit sich die Gelegenheit dazu findet und unsere Mittel reichen.

Das erste noch im November zu veranstaltende Concert wird durch die Zeitung bekannt gemacht werden.

Stettin, den 4ten November 1844.
Das Comité.
Dr. Behm. Dohrn. Goltdammer. Krause.
Lenke.

## Entbindungen.

Die heute Morgen 4¼ Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Emilie, geb. Thoms, von einem gesunden Mädchen, beehre ich mich Freunden und Verwandten, statt besonderer Meldung, ergebenst anzuzeigen. Stettin, den 30sten Oktober 1844.

August Schultz.

Heute Abend um 8½ Uhr wurde meine liebe Frau Ariste, geborne Saintmarc, von einer gesunden Tochter glücklich entbunden.

Swinemünde, den 29sten Oktober 1844.

M. Heintz.

Heute Morgen kurz vor 8 Uhr wurde meine liebe Frau Concordia, geborne Clausius, von einem gesunden Mädchen außerordentlich schnell und glücklich entbunden.

Allen lieben Verwandten und Freunden, insbesondere allen in Christo Jesu mit mir verbundenen, diese Anzeige statt besonderer Meldung.

Ueckermünde, den 30sten Oktober 1844.

Der Pastor Wilde.

## Todesfälle.

Den am 31sten Oktober erfolgten Tod meines theuren Mannes, des Schiffs-Capitains Chr. Bluhm, Führer des Dampfschiffs Kronprinzessin, zeige ich tief gebeugt seinen vielen Bekannten und Freunden mit der Bitte an, meinem und meiner 5 Kinder gerechten, unsäglichen Schmerz eine stille Theilnahme zu gewähren.

Swinemünde, den 1sten November 1844.

Wittwe Bluhm, geb. Pöllnitz.

Es hat sich leider bestätigt, daß das im vorigen Herbst bei den stattgefundenen furchtbaren Stürmen mit abgebrochenen Masten, den Kiel nach oben gekehrt, auf Helgoland angetriebene Briggschiff, die Albrecht & Elise, geführt von meinem Bruder, Schiffs-Capitain August Sauer aus Ueckermünde, gewesen.

Auch die letzte Hoffnung über das Schicksal meines Bruders selbst und seiner ganzen Schiffsmannschaft, nämlich:

Steuermann Carl Christ. Ferd. Labahn aus Caseburg,
Zimmermann Carl Friedr. Beutel aus Wahlang,
Matrose Friedr. Lüdke aus Ziegenorth,
Matrose Franz Teßmer aus Ziegenorth,
Matrose Johann Carl Kühl aus Jasenitz,
Matrose Gottlieb Kiehn aus Ziegenorth,
Kajütsjunge Rud. Ludw. Ottomar Beich aus Colberg,
Koch Martin Friedrich Dallmann aus Damuster,

und drei Matrosen, deren Namen mir unbekannt sind, irgend etwas Bestimmtes zu erfahren, ist nicht in Erfüllung gegangen, daher es leider nur zu gewiß, daß die ganze Besatzung, bestehend aus 12 Mann, ihren Tod in den Wellen gefunden.

Im Namen der Wittwe meines einzigen Bruders, Auguste Sauer, geb. Dyeß, nebst ihren drei kleinen unmündigen Kindern und im Namen meiner Mutter und unserer ganzen Familie gebe ich auswärtigen Verwandten und Freunden — deren stiller Theilnahme wir gewiß sind — von diesem unglücklichen Ereignisse Nachricht, welches für uns Alle noch um so schrecklicher, als vor mehreren Jahren auch mein Vater mit seinem Schiffe und sämmtlichen Schiffsleuten ganz auf dieselbe Weise unterging. Stettin, den 3ten November 1844.

Wilhelm Sauer.

## Geldverkehr.

Zum 1sten Januar 1845 sind verschiedene Kapitalien gegen sichere Hypothek auszuleihen durch

Schreiber sen., gr. Domstr. No. 679.

Es werden 200 Thlr. bis 300 Thlr. gegen völlige Sicherheit und 5 pCt. Zinsen zur Anleihe gesucht. Adresse unter G. M. T. werden im Intelligenz-Comtoir entgegengenommen.

Auf ein Grundstück in Grabow, Feuerkassenwerth 1500 Thlr., werden 1000 Thlr. zur ersten Stelle sofort oder später gesucht. Adressen nimmt die Zeitungs-Expedition an.

## Getreide-Markt-Preise.

Stettin, den 2. November 1844.

| | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Weizen, | 1 | Thlr. | 12½ | sgr. bis | 1 | Thlr. | 16¼ | sgr. |
| Roggen, | 1 | „ | 3¾ | „ „ | 1 | „ | 6¼ | „ |
| Gerste, | 1 | „ | 2½ | „ „ | 1 | „ | 3¾ | „ |
| Hafer, | — | „ | 20 | „ „ | — | „ | 22½ | „ |
| Erbsen, | 1 | „ | 10 | „ „ | 1 | „ | 15 | „ |

## Fonds- und Geld-Cours.

| Berlin, vom 2. November 1844. | Preuss. Cour. Zinsfuss. | Briefe. | Geld |
|---|---|---|---|
| Staats-Schuld-Scheine | 3½ | 99¾ | — |
| Prämien-Scheine der Seehandl. | — | 94 | 93¾ |
| Kur- und Neumärk. Schuldverschreib. | 3½ | 99⅝ | — |
| Berliner Stadt-Obligationen | 3½ | 100 | — |
| Danziger do. in Theilen | — | 48 | — |
| Westpreuss. Pfandbriefe | 3½ | — | 98½ |
| Grossherzogl. Posensche Pfandbriefe | 4 | 103¼ | 102¾ |
| do. do. do. | 3½ | 98¼ | — |
| Ostpreussische do. | 3½ | 101¼ | — |
| Pommersche do. | 3½ | — | 99¾ |
| Kur- und Neumärkische do. | 3½ | — | 99¾ |
| Schlesische do. | 3½ | — | 99¾ |
| Gold al marco | — | — | — |
| Friedrichsd'or | — | 13 7/12 | 13 1/12 |
| Andere Goldmünzen à 5 Thlr. | — | 11⅚ | 11⅓ |
| Disconto | — | 3½ | 4½ |
| **Actien.** | | | |
| Berlin-Potsdamer Eisenbahn | 5 | — | 188 |
| do. do. Prior.-Oblig. | 4 | 103¼ | 102¾ |
| Magdeburg-Leipziger Eisenbahn | — | — | 183½ |
| do. do. Prior.-Oblig. | 4 | — | 103¼ |
| Berlin-Anhalt. Eisenbahn | — | 143 | — |
| do. do. Prior.-Oblig. | 4 | 103¼ | 102¾ |
| Düsseld.-Elberf. Eisenbahn | 5 | 92½ | — |
| do. do. Prior.-Oblig. | 4 | 97¼ | — |
| Rheinische Eisenbahn | 5 | 77 | — |
| do. Prior.-Oblig. | 4 | 97 | — |
| Berlin-Frankfurter Eisenbahn | 5 | — | 144 |
| do. do. Prior.-Oblig. | 4 | — | 102¾ |
| Ober-Schlesische Eisenbahn | 4 | 112½ | — |
| do. do. Litt. B. v. eingez. | — | 105 | — |
| Berlin-Stettiner Eisenbahn Litt. A. u. B. | — | 117½ | — |
| Magdeb.-Halberstädter Eisenbahn | 4 | 111 | — |
| Bresl.-Schweidn.-Freiburger Eisenbahn | 4 | — | — |
| do. do. Prior.-Oblig. | 4 | 101½ | — |

Beilage.

Beilage zu No. 133 der Königl. privilegirten Stettiner Zeitung.
Vom 4. November 1844.

## Officielle Bekanntmachungen.

### Bekanntmachung.

Die Lieferung des Bedarfs an Erleuchtungs-Materialien für die hiesigen und mehrere auswärtigen Garnison-Anstalten pro 1845, bestehend in:
1720 Pfd. gegossenen und
1891 Pfd. gezogenen Lichten, so wie
59 Ctnr. raff. Rüböl,
soll dem Mindestfordernden in Entreprise überlassen werden.

Hie zu haben wir einen Lizitations-Termin auf den 6ten k. M., Vormittags 10 Uhr, in unserem Geschäfts-Lokale Rödenberg No. 249—250 anberaumt, wozu Lieferungs-Unternehmer mit dem Bemerken hierdurch eingeladen werden, daß die der Lieferung zum Grunde liegenden Bedingungen daselbst zur Einsicht bereit liegen. Stettin, den 24sten Oktober 1844.

Königliche Garnison-Verwaltung.
Wulckow. Schultzky.

## Sicherheits-Polizei.

### Steckbrief.

Der wegen Vagabondirens bereits steckbrieflich verfolgte, von Mecklenburg ausgelieferte und nachstehend näher signalisirte Kesselflicker August Fischer aus Treptow a. d. Toll., ist auf dem Transport von hier nach Ueckermünde am 19ten d. M. entsprungen.

Alle Militair- und Civil-Behörden werden daher dienstergebenst ersucht, auf den Fischer zu vigiliren und ihn im Betretungsfall unter sicherer Begleitung an die Inspektion der Land-Armen-Anstalt zu Ueckermünde abliefern zu lassen. Demmin, den 22sten Oktober 1844.

Der Landrath von Heyden-Leistenow.

Signalement. Familien-Name, Fischer; Vorname, August; Geburtsort, Letzin; Aufenthaltsort, Treptow a. d. Toll.; Religion, evangelisch; Alter, 43 Jahr; Größe, 5 Fuß 2 Zoll; Haare, braun melirt; Augenbraunen, braun; Stirn, runzlich; Augen, braun; Nase, lang; Mund, gewöhnlich; Bart, braun, (Hambacher); Zähne, mangelhaft; Kinn, rund; Gesichtsbildung, rund; Gesichtsfarbe, gesund; Gestalt, gewöhnlich; Sprache, deutsch.

Besondere Kennzeichen: an der Stirn 1½ Zoll lange Quernarbe, am rechten Vorderarm mit blauer Farbe ein Herz eingeätzt, F und darunter J. F.

Bekleidung. Alter brauner Kalmuck-Ueberrock, alte grüne geflickte Tuchhosen, alte roth wollene geflickte Weste, weißes Halstuch, Schuhe, weiß wollene Strümpfe, grün und schwarz karrirte Tuchmütze mit dergl. Schirm.

## Literarische und Kunst-Anzeigen.

Bei Emil Baensch in Magdeburg ist erschienen und in Stettin in der Unterzeichneten, so wie in den übrigen Buchhandlungen zu haben:

**Der rechte Standpunkt.**

Ein ruhiges Wort in Sachen der protestantischen Freunde zu Köthen,
gegen die Verunglimpfung derselben durch die sogenannte evangelische Kirchenzeitung und ihren Anhang.
Von Carl Bernhard König,
Pastor zu Anderbeck.
Preis 5 sgr.

**F. H. Morin'sche Buchhandlung.**
(Léon Saunier.)
**Mönchenstrasse No. 464, am Rossmarkt in Stettin.**

In der Unterzeichneten ist zu haben:

**Das einseitge Kopfweh,**

gewöhnlich Migraine genannt, und die dagegen anzuwendenden Mittel. Nebst Betrachtungen über die nervösen Krankheiten. Aus dem Französischen. Von Dr. E. X. Le Bienvenu. 8. geh. Preis 10 sgr.

**F. H. Morin'sche Buchhandlung.**
(Leon Saunier.)
**Mönchenstraße No. 464, am Roßmarkt.**

Bei L. Weiß ist so eben erschienen:

**Hollatz, A. D., Ueber die Möglichkeit** einer Vereinigung der deutsch-reformirten und der deutsch-lutherischen Kirche. Preis 5 sgr.

## Gerichtliche Vorladungen.

Am 20sten Juni 1834 ist zu Cachlin auf der Insel Usedom eine unverehelichte Marie Senft, anscheinend aus der Gegend von Colbatz gebürtig, im Alter von 88 Jahren verstorben, für welche neuerdings ein nachgelassenes Vermögen von circa 120 Thlr. ermittelt und an die unterzeichnete Nachlaßbehörde abgeliefert worden ist. Auf den Antrag des bestellten Nachlaßkurators werden hiermit die unbekannten Erben der 2c. Senft aufgefordert, sich spätestens
am 2ten Juli 1845, Vormittags 11 Uhr,
an Gerichtsstelle zu melden und ihr Erbrecht nachzuweisen, widrigenfalls sie damit unter den gesetzlichen Modalitäten ausgeschlossen werden und der Nachlaß als herrenlos an den Fiskus ausgeantwortet werden wird.

Swinemünde, den 10ten September 1844.

Königl. Land- und Stadtgericht.

## Auktionen.

### Bekanntmachung.

Am 11ten November d. J. und den folgenden Tagen sollen Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr ab auf hiesigem Rathhause eine beträchtliche Anzahl abgepfändeter und Nachlaßsachen, darunter Betten, Möbeln, Wagen, eine große Feuerspritze und der Bestand einer Leihbibliothek, worin die gelesensten Werke, öffentlich gegen sofortige baare Zahlung dem Meistbietenden verkauft werden.

Damm, den 30sten Oktober 1844.

Königl. Land- und Stadtgericht.

## Auktion.

Der Nachlaß des Erbzinsmanns Knospe, bestehend aus Betten, Kleidungsstücken, Wäsche, Haus- und Küchengeräth und einigem Schlachtvieh, soll am 12ten November c., Vormittags 9 Uhr, im Sterbehause zu Finkenwalde gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden verkauft werden und werden Kauflustige eingeladen. Stettin, den 30sten Oktober 1844.

v. Kattsches Patrimonialgericht Finkenwalde.

Auf Verfügung des Königl. Wohllöbl. Land- und Stadtgerichts sollen Breitestraße No. 353 versteigert werden:

am 5ten November, Vormittags 9 Uhr: Silberzeug, mehrere werthvolle neue Cylinder-, Schiffs-Chronometer- und andere Taschen-Uhren, elegante Stutz-Uhren, Jagdgewehre, ferner mahagoni Möbeln, wobei: Sopha, Sekretaire, eine große Hyacinthen-Estrade, Tische 2c.;

um 11½ Uhr: neue Spiegelgläser von verschiedener Größe;

am 6ten November c., Vormittags 9 Uhr: Glas, Porzellan, Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücke, verschiedene Möbeln, Haus- und Küchengeräth;

um 11 Uhr: Eisenkrämerwaaren aller Art, Fußdecken, Makulatur, Cigarren, Jamaica Rum 2c.

Die Zahlung des Meistgebots muß unmittelbar nach dem Zuschlage erfolgen.

Stettin, den 1sten November 1844.

Reisler.

## Verkäufe unbeweglicher Sachen.

☞ Bei Frauendorf, nahe an der Oder, ist eine Ziegelei zu verkaufen oder zu verpachten. Näheres bei den Herren Kluge & Co. in Stettin, Frauenstraße No. 901.

Ein umfangreiches Materialgeschäft, welches bereits seit 50 Jahren besteht und noch im besten Gange ist, soll aus freier Hand von dem Eigner verkauft werden. Dasselbe befindet sich in einer lebhaften Kreisstadt, die an einem schiffbaren Flusse gelegen, es gehören mehrere Grundstücke und Wiesen dazu, die im besten Zustande, und eine jährliche reine Einnahme von 350 Thlr. ergeben. Zur Uebernahme ist ein Capital von 4000 Thlr. erforderlich. Käufer erfahren das Nähere auf portofreie Anfragen bei den Herren Runge et de la Barre in Stettin.

## Verkäufe beweglicher Sachen.

Von dem billigen Fussdeckenzeuge hat wieder Vorrath Eduard Nicol, Heumarkt No. 136.

**Beachtungswerth.**

So eben ist wieder frische Zufuhr von dem bekannten schönen Holz angekommen, und wird aus dem Kahn verkauft:

buchen Klobenholz mit 6 Thlr. 17½ sgr.,
buchen Knüppelholz mit 4 Thlr. 20 sgr.,
eichen Klobenholz mit 4 Thlr. 17½ sgr.

Abfolgescheine werden ertheilt kleine Domstraße No. 772, im Comtoir.

Wir empfingen von London eine Parthie in Oel geriebener weißer, grüner und schwarzer Farben und offeriren selbige zu billigen Preisen.

A. & F. Rahm, am Bollenthor No. 1091.

Frischen Astrachan. und Hamburger Caviar, schönen Preß-Caviar, Engl. Porterbier in Flaschen, Französische eingemachte Früchte und eingeschnittene Ananas empfiehlt August Otto.

Ich bin so eben mit feiner Holst. Stoppelbutter, grünem und gelbem Kräuter-Käse, geräucherten Würsten und Schinken, Buchweizengrütze und schönen Dauer-Aepfeln von Cappeln hier angekommen, und empfehle mich damit bestens. Mein Schiff Atalante liegt an der Holsteiner Brücke. Ludwig Nissen.

Ich offerire **Prima-Varinas** in einzelnen Pfunden à **12 sgr.**, **Cigarren**, echte Havanna, abgelagert, von 35 Thlr. bis 18 Thlr., La Empresa Colorado 18 Thlr., Cabannas 15 Thlr., Amarillos 15 Thlr., Esperanza 10 Thlr., La Fama 10 Thlr. pro Mille und in einzelnen **Dutzenden** billigst.

Heinr. Bühren,
**oberhalb der Schuhstrasse No. 623.**

Lampen-Cylinder, Dtd. 17½ sgr., bei A. Siebner.

Feinstes raffinirtes Rüb-Oel billigst bei
Carl Prüssing.

Rappkuchen billigst bei Carl Prüssing.

Magdeburger Wein-Sauerkohl à Pfd. 1½ sgr. bei
Erhard Weissig.

In dem Keller des Herrn Moses, Heumarkt No. 46, sind vom 5ten d. M. ab täglich sehr schöne Dauer-Aepfel zu haben und soll der Scheffel von 25 sgr. an bis zu 2 Thlr. verkauft werden.

Gas-Spiritus (Oel-Sprit),
96 $\frac{0}{0}$ schwer,
à 8 sgr. pro Quart oder 2 Pfd.,
verkaufen bei größern Quantitäten und auch bei einzelnen Quarten Haak & Loewer, Speicher No. 52.

Ein Paar fast neue Stehpulte nebst Sesseln, so wie einige andere Handlungs-Utensilien sind zu verkaufen. Wo? sagt die Zeitungs-Expedition.

**Beachtungswerth.**

So eben empfing ich eine Sendung der neuesten Pariser mechanischen Hänge- und Tisch-Lampen, Gas-Lampen, ferner: sehr geschmackvolle Caffeebretter, Brod-Körbe, Zuckerkasten 2c., Hänge-, Wand- und Sineumbra-Tisch-Lampen, Messing- und Neusilber-**Schiebe-Lampen**, Frankfsche Lampen 2c. und empfehle solche zu den Fabrikpreisen unter Garantie.

**C. Schwarzmannseder,**
**Grapengießerstraße No. 168.**

Von dem Herrn Oeconomie-Rath Sprengel in Regenwalde empfingen eine neue Sendung von seinem rühmlichst bekannten

Sahnen-Käse

und offeriren davon billigst.

Brötzmann & Fiedler,
gr. Oder- und Hagenstraßen-Ecke No. 69.

☞ Mehrere Stand neuer Betten ☜ stehen wegen Mangels an Raum sehr billig zum Verkauf Neuenmarkt No. 948, Ecke der Hühnerbeinerstraße.

6 sgr. pr. Pfd.
beste reelle Pächter-Butter, von superfeiner Tischbutter beständig Vorrath und täglich neue Zufuhr bei
W. Venzmer.

# Der Ausverkauf

von Leinewand, Tisch- und Handtücherzeugen wird Louisenstr. No. 753, beim Schmiede-Mstr. Schmidt, fortgesetzt, und ist vorzüglich zu empfehlen eine Partie Damast-Tafel-Gedecke mit 6, 12, 18 und 24 Servietten, mit den schönsten Mustern, als Blumen, Landschaften und Figuren, welche für die Hälfte des Werthes verkauft werden müssen.

Roggen-Futtermehl pro Ctr. 1 Thlr.,
gute Weizenkleie pro Ctr. 25 sgr.,
Futter-Erbsen pro Scheffel 1 Thlr. 10 sgr.
bei C. C. Krüger, Bollwerk No. 5.

# Neuer Dampf-Caffee.

Dieser, in der Dampf-Caffee-Brennerei des Herrn Ernst Preuse in Berlin auf eine neue und eigenthümliche Art gebrannte Caffee hat wegen seiner guten Eigenschaften nicht allein in Berlin, sondern auch an andern Orten bereits vielfache Anerkennung gefunden. Ich kann daher denselben auch hier als etwas Vorzügliches von Geschmack bestens empfehlen, ohne mich auf weitere Belobungen desselben zu stützen, und verkaufe das Pfd. von 32 Loth a 10 sgr. in ½ und ¼ Pfd.-Packeten, blau Etiquet,
das Pfd. von 32 Loth a 12 sgr. in ½ und ¼ Pfd.-Packeten, roth Etiquet,
in meiner alleinigen Niederlage für hiesigen Platz.
Stettin, den 31sten Oktober 1844.
D. A. Bensieg,
Bau- und Breitestraßen-Ecke No 381.

# Ausverkauf von fertigen Betten.

1 Stand Gesindebetten von 8 Thlr. an,
1 Stand herrschaftlicher Betten von 10½ Thlr. bis 18 Thlr., bestehend aus 1 Unter- und Deckbett und 2 Kopfkissen.
Louisenstraße No. 753,
beim Schmiedemeister Schmidt.

☞ Zum bevorstehenden Herbste empfiehlt eine große Auswahl der modernsten Säcke, Palitots und Röcke und mehrere in dies Fach einschlagende Artikel zu enorm billigen Preisen das nur hier allein sich befindende Berliner Herren-Kleider-Magazin Mönchenstraße No. 458, im Hause des Fuhrherrn Pagel.

Neuerfundene, durch vorliegende ärztliche und Erfahrungs-Zeugnisse bewährte

# chemische Gicht-Socken

zur Erwärmung der Füße, Vertreibung gichtisch-rheumatischer Schmerzen, so wie aller durch Gicht und Kälte entstandener Anschwellungen, a 1⅔ Thlr.
Für Stettin und Umgegend bei
**C. Schwarzmannseder,**
Grapengießerstraße No. 168.

So eben empfing ich wieder eine Sendung Hanauer Filzhüte. Zugleich empfehle ich meine Seidenhüte auf Filz, welche an Eleganz und Dauer den Filzhüten gleich kommen und nur die Hälfte kosten.
C. Schwarzmannseder.

Wiener Streichzündhölzer empfing ich so eben wieder eine Sendung und erlasse solche, so wie beste Reibschwämme, Schwefelhölzer, Feuerzeuge ꝛc. für Wiederverkäufer und auch einzeln zu besonders billigen Preisen. C. Schwarzmannseder.

Ich habe noch von meinen Fabrikaten der bunten Papiere einen Vorrath, so wie Glacé-, Türkische Marmor-, schwarze Kleister-Marmor-, Kattun- und mehrere andere Papiere sehr billig zu verkaufen.
A. W. Schönberg, Breitestr. No. 345.

**Parmesan-, weissen und grünen Schweizer-, Limburger, Holländ. Süssmilch- und Edamer Käse bei Ludwig Meske.**

**Astrachanische Erbsen, Hausenblase und Mannagrütze bei Ludwig Meske.**

**Reife Ananas-Früchte bei Ludwig Meske, Grapengiesserstrasse.**

## Vermiethungen.

Zwei große Stuben, parterre, in der Mittelstadt, auf Verlangen mit Kabinet, sind zu vermiethen. Zu erfragen im Königl. Intelligenz-Comtoir.

Breitestraße No. 362 ist ein Pferdestall zu 4—6 Pferden sogleich zu vermiethen.

Klosterhof No. 1156 ist Parterre eine Stube mit Alkoven (ohne Möbeln) an einen einzelnen Herrn zu vermiethen und das Nähere daselbst 1 Treppe hoch zu erfahren.

Eine Parterre-Wohnung nebst Zubehör ist zum 1sten Dezember zu vermiethen Breitestr. No. 354.

Rosengarten No. 276 ist eine Wohnung von zwei Stuben, Kammer und Küche zu vermiethen.

Breitestraße No. 395 ist parterre eine Stube und Alkoven mit Möbeln zum 1sten Dezember zu vermiethen.

Ein **Laden** in der lebhaftesten Gegend und zu jedem Geschäft passend, ist sofort zu vermiethen. Das Nähere Louisenstraße No. 753, parterre.

Eine Stube, bel Etage, mit Möbeln, ist sogleich Kuhstraße No. 281 zu beziehen.

Baumstraße No. 1022 ist die 2te Etage zum 1sten December im Ganzen oder getheilt zu vermiethen.

Breitestraße No. 411 ist eine freundliche Stube nebst Cabinet (nach vorne heraus) zum 1sten Dezember d. J. an einen einzelnen Herrn zu vermiethen.

Die dritte Etage, 8 Zimmer nebst Zubehör, ist kleine Domstraße No. 784 zu vermiethen.

Eine Stube mit auch ohne Möbeln ist Hühnerbeinerstraße No. 945 zu vermiethen.

In unsern Speichern, zum Hause No. 185 Königsstraße gehörig, sind mehrere Getreideböden zur anderweitigen Vermiethung frei.

Goltdammer & Schleich.

## Anzeigen vermischten Inhalts.

Ich warne hiermit Jedermann, etwas auf unsern Namen zu borgen, es sei wer es wolle, da wir für keine Zahlung einstehen.

Schultz, Thor-Controlleur nebst Frau.

Eine hiesige Beamten-Wittwe wünscht einige Kinder von außerhalb, welche Schulen in Stettin besuchen sollen, in billige Pension zu nehmen. Der mütterlichsten Liebe und Pflege können die geehrten Eltern sich für ihre Kinder versichert halten. Die Zeitungs-Expedition wird nähere Auskunft ertheilen.

Einem hochgeehrten Publikum, so wie meinen werthen Kunden mache ich die ergebene Anzeige, daß ich mit dem heutigen Tage meine

**Leder-Handlung**

nach dem Krautmarkt No. 1053, meiner frühern Wohnung geradeüber, verlegt habe, und bitte ich das mir in meinem früheren Lokale zu Theil gewordene gütige Wohlwollen auch hier zu übertragen. Stettin, den 1sten November 1844.

C. Schaeffer.

**Grosses Musicalien-Lager**
**und**
# Musicalien-Leih-Institut

zu den billigsten Bedingungen. Prospect gratis. Auswärtigen die vortheilhaftesten Bedingungen.

**Fr. Friese Nachfolger, Carl Bulang,**
gr. Dom- und Pelzerstr.-Ecke No. 799.

Gemalte Rouleaux in allen Farben und Mustern werden angefertigt und sind stets vorräthig beim Maler

Wilh. Dümler.

# Deutsche Leih-Bibliothek
von
**Wilhelm Fabian,**
Schulzenstrasse No. 340.

Mein erster Catalog, 3163 Bände der neuesten und beliebtesten Schriftsteller enthaltend, hat die Presse verlassen, und bietet eine gute Unterhaltung für die Winter-Saison.

## Musicalien-Leih-Institut
von Wilhelm Fabian,
Schulzenstrasse No. 340.

Ausführlicher Prospect für Einheimische und Auswärtige gratis.

Stickereien werden gut und schnell angefertigt, auch liegen den geehrten Damen einige fertige Sachen vor Aschgeberstr.- und Roßmarkt-Ecke No. 711, eine Treppe hoch.

Gründlichen Unterricht im Schneidern ertheilt
Johann Eschenbach,
Louisenstr. No. 739, 2 Treppen hoch.

Im
**Gasthof zur Stadt Paris,**
Mönchenstraße No. 469,
ist vom 1sten November c. ab ein **Mittagstisch a Portion 4 sgr.** eingerichtet, zu welchem noch Theilnehmer sich gefälligst melden wollen.

Stettin, im November 1844.

Joseph René.

Das Viertel-Loos No. 74,380 a zur 4ten Klasse 90ster Lotterie ist von dem Eigenthümer verloren worden. Vor dem Ankauf wird gewarnt.

☞ Winterhüte werden modernisirt und garnirt für 15 sgr. bei Mathilde Brandt, Grapengießerstr. No. 424.

Bezug nehmend auf meine Anzeige vom 15ten d. M., in Betreff der von Malaga erwarteten Ladung Früchte, zeige ich hiermit die gestern erfolgte glückliche Ankunft des Capitain Grönbeck an und bemerke, dass die Früchte sehr schön fallen. Stettin, den 2ten November 1844

Julius Rohleder.

Bezugnehmend auf die Anzeige in der Stettiner Zeitung No. 122 vom 9ten v. M., erlauben wir uns unsern frühern werthen Geschäftsfreunden hiermit anzuzeigen, daß wir der ꝛc. Wilhelmine Brokowski keinesweges unser Geschäft übergeben, noch erlaubt haben, unsern Namen zu führen. W. Klocke's Erben.

Nachdem ich die Federn- und Blonden-Wäsche vom Herrn Klocke erlernt habe, so erlaube ich mir hiemit die Anzeige zu machen, daß ich dessen Geschäft gänzlich übernommen habe und es in derselben Weise fortsetzen werde. Louise Pagel, geb. Schulz,

Fischerstraße No. 1032, vormals 1035.

Ein Papagoy wird zu kaufen gesucht Schulzenstraße No. 338.